

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2015)
Heft: 96

Artikel: Mit Arbon Frieden geschlossen
Autor: Schneider, Sebastian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Arbon Frieden geschlossen

Text: Sebastian Schneider (SG-Tagblatt: 19. August 2015)

Foto: Michel Canonica

Von der Firma Saurer entlassen, schwor sich Ernst Gattiker einst, nie mehr nach Arbon zurückzukehren. Heute ist er oft im Städtchen am See und präsentiert an Führungen im Saurer-Museum seine Arbeiten als damaliger Chefkonstrukteur.

ARBON / ST.GALLEN. Bereits im Postauto kommt Ernst Gattiker ins Schwärmen. Er spricht vom schönen Städtchen am See, das mit einer neuen Umfahrung eine echte Aufwertung erlebt. Der Hauptverkehr wurde hinter die Bahngleise verlegt, das Arboner Städtchen ist ruhiger geworden. Auch die Postautolinie hat sich verändert. Zweimal pro Stunde rollt das Posti über die Autobahn und fährt so in etwa einer halben Stunde von St.Gallen nach Arbon. Das Bodenseeufers entlang spazierend, spricht der 78jährige Gattiker über gute alte Zeiten. Über Zeiten, in denen er Chefkonstrukteur war bei der legendären Firma Saurer. Vor einigen Jahren wäre es jedoch undenkbar gewesen, Ernst Gattiker hier anzutreffen. Denn er schwor sich einst, niemals wieder nach Arbon zurückzukehren. So tief war seine Enttäuschung, die er damals verspürte.

Schock im Jahr 1986

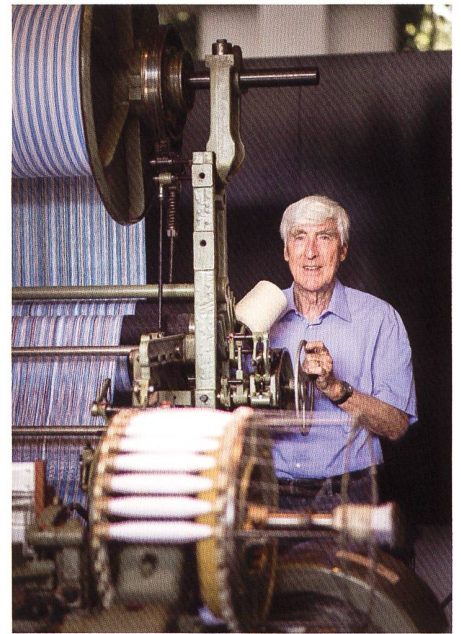
Ernst Gattiker, in Wädenswil aufgewachsen, kommt 1962 als frischgebackener Ingenieur und Maschinenkonstrukteur nach Arbon. Die Firma Saurer befindet sich im Boom der Nachkriegszeit. Die Zahl der Angestellten in Arbon klettert 1963 auf den Höchststand von 4300. Gleichwohl spürt die Firma die günstige Konkurrenz aus dem Ausland im Nacken. Ernst Gattiker steht als Entwickler von Webmaschinen von Anfang an unter Druck. «Doch ich kam gut voran, wurde 1970 Chefkonstrukteur für Webmaschinen», sagt er. Gattiker leitet ein Team von rund 20 Konstrukteuren. Nun gilt es, Maschinen mit neuster

Technologie zu entwickeln. Gattikers Team arbeitet mit der Web- und Elektronikabteilung zusammen; Mechanik, Webtechnik und Steuerung mussten abgestimmt werden. «Pionierleistungen waren gefragt», sagt Gattiker. «Die Elektronik befand sich damals noch in der Pfahlbauerzeit.» 1979 feiern die Entwickler einen grossen Erfolg: Die elektronisch gesteuerte Zweiphasen-Greiferwebmaschine ist funktionstüchtig, 1983 wird sie serienreif. Doch der Kampf im Markt wird für Saurer härter. Ebenfalls 1983 stellt die Firma die Fahrzeugproduktion in Arbon ein. Gattiker wähnt sich dank der neuen Webmaschine in Sicherheit. Doch 1986 kommt der Schock: «Auch die Webmaschinenproduktion wurde aufgegeben.» Für Gattiker und sein Team kommt der Entschluss aus heiterem Himmel. «Wir haben das nicht für möglich gehalten.» Doch die Realität schlägt mit voller Härte zu, Gattiker wurde auf die Strasse gestellt, wie er heute schildert. Die harte Konkurrenz, zu geringe Margen, zu rasche Markteinführung mögen laut Gattiker einige von vielen Gründen für diesen Entschluss gewesen sein.

Der 50jährige Ingenieur sucht nun Abstand, zügelt mit seiner Partnerin nach St.Gallen. In einer Firma in Münchwilen findet er wieder Arbeit und entwickelt fortan Staub- und Wassersauger. Von Arbon will er nichts mehr wissen.

Ein produktives Museum

Doch die Zeit scheint alle Wunden zu heilen: «Ich hege heute keinen Groll mehr», sagt Gattiker. Er steht nun vor dem Saurer-Museum, das gleich an der Seepromenade neben der «Wunderbar» liegt. «In dieser Bar können Museumsbesucher jederzeit Eintritte lösen», erklärt Gattiker. Mit sichtlicher Vorfreude schliesst er die Türe auf, die in die ehemalige Werkstatt des Saurer-Areals 1 führt. Im Boden, der



Webmaschine im Saurer-Museum: Ernst Gattiker entwickelte sie in den 1960er-Jahren weiter

aus hölzernen Klötzchen besteht, haben sich vor Jahrzehnten Metallspäne eingegraben. In der Halle stehen über 30 alte Saurer-Lastwagen. Aber auch Stickmaschinen sind ausgestellt und – besonders wichtig für Gattiker – Webmaschinen. Ein Typ ist aus den 1960er-Jahren. Als junger Ingenieur habe er diese weiterentwickelt. «Da bin ich schon stolz darauf», sagt Ernst Gattiker. Auch die von ihm mitentwickelte «Saurer 500» ist zu sehen. Bei Führungen lässt Gattiker die Maschinen sogar laufen. Und so werden heute noch einzelne Frottiertücher und Handtücher mit Randschrift gewoben.

Mit alten Freunden im Museum

Ernst Gattiker ist 2009 dem Oldtimer Club Saurer OCS beigetreten. Motiviert durch den Präsidenten, Ruedi Baer, berief Gattiker eine Versammlung von ehemaligen Saurer-Mitarbeitern ein. «Es kamen gegen 50 Männer», sagt Gattiker. Heute machen ein gutes Dutzend von ihnen Führungen durchs Museum und warten und bedienen die Maschinen. Gattiker bedeutet es viel, mit seinen ehemaligen Kollegen diese Leidenschaft auch im Pensionsalter zu teilen. «Schliesslich waren wir ein eingeschworenes Team», sagt er.